

# Aufbruch

stehn“ (H 100). Und es fällt auf, dass die „Macher“ Wert auf Lieder heimischer Autoren gelegt haben, denn es finden sich viele Lieder von Gregor Linßen und Thomas Laubach in dem Buch, wie etwa das gospelige „Oh Herr, steh uns bei“ (H 153) oder „Füße hast Du und Flügel“ (H 140). Einer meiner persönlichen Favoriten ist das Lied „Bei dir“ (H 134), das einfallsreich mit dem 6/8-Takt spielt und abwechslungsreiche Harmonien bietet.

Falls Sie beim Blättern über unbekannte Lieder stolpern und gerne das Eine oder Andere kennenlernen wollen: Keine Angst vor ungewohnten Rhythmen. Von vielen Liedern können Sie sich in Familiengottesdiensten der Pfarrei anstecken lassen. Einige Lieder sehen zunächst schwierig aus, aber wenn man sie hört und mitsingt, zeigt sich, wie eingängig sie tatsächlich sind. Instrumentalisten haben es da stellenweise schwerer, aber wenn man die Lieder schon mal singen kann, geht auch das Spielen leichter von der Hand.

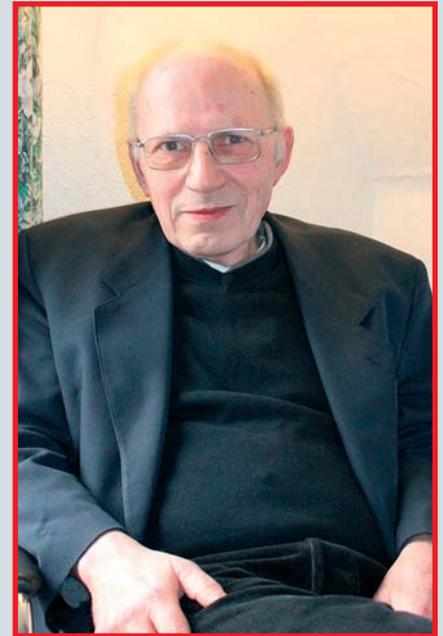
Das Durchblättern hat sich gelohnt. Und ich werde das Buch sicher immer wieder zur Hand nehmen, denn es warten noch viele Lieder auf Entdeckung: Mir gefällt das neue Halleluja.

*Michael Franzen*

## Ein „Lehrling“ mit 71 Jahren

**Pater Dr. Rolf-Dietrich Pfahl SJ engagiert sich ab sofort in der Seniorensorge**

Er gehört als Pater dem Jesuitenorden an, hat einen Dokortitel und war in seinem Leben in vielen verschiedenen Bereichen tätig. Jetzt, als „Halbpensionär“, wie er selber sagt, ist Pater Dr. Rolf-Dietrich Pfahl SJ im Alter von 71 Jahren auch Pastor. Der Namenszusatz SJ verweist auf die Mitgliedschaft im Jesuitenorden (Societas Jesu). Als Pastor verstärkt er seit dem 1. März das Pastoralteam der Pfarrei St. Medardus.



Mit einer Veranstaltungsreihe zur Passion hat Pfahl seine Tätigkeit in Lüdenscheid begonnen. Die Wochen vor Ostern sind für den Theologen sehr wichtig: „Nirgends offenbart sich Gottes Liebe mehr als in der Passion“, sagt Pfahl. Das möchte er an diesen Abenden thematisieren. Möglich ist es, auch nur an einzelnen Terminen teilzunehmen.

Den Schwerpunkt seiner Arbeit in Lüdenscheid möchte Pfahl aber in der Seniorensorge setzen. Ein Grund dafür ist, „dass ich selber Senior bin“. Widmen möchte er sich dabei gerade denjenigen älteren Menschen, die mit dem Leistungsdruck der modernen Gesellschaft nicht mehr umgehen können. Für sie sei es wichtig, zu akzeptieren, dass manches nicht mehr geht, sich vom Leistungsdenken zu befreien. „Gott liebt mich trotzdem, ich bin willkommen“, diese Aussage möchte Pfahl vermitteln, vor allem in Seniorenheimen. Auch die gesellschaftliche Entwicklung hat er im Blick: Senioren seien immer öfter allein und

nicht Teil einer Großfamilie. Außerdem habe sich die durchschnittliche Lebenszeit verlängert. „Menschen werden langsamer alt, aber unsere Erfahrungen veralten schneller als wir selbst.“ Im Bereich der Seniorensorge bezeichnet Pfahl sich selbst als „Lehrling“, auch wenn er Erfahrungen aus vielen Einzelgesprächen und Gruppen mitbringe. „Ich habe keine fertigen Rezepte“, sagt er.

Bis zum Erreichen der Altersgrenze leitete Pfahl das Exerzitienreferat im Bistum Essen, zuvor war er Innenstadtseelsorger in Aachen. Zu Beginn der 1970er Jahre war er Studentenfarrer in Göttingen, später Rektor des Canisius-Kollegs in Berlin und danach Provinzial der Provinz Norddeutschland des Jesuitenordens. Da er wusste, dass es schwer ist, Seelsorger für das Sauerland zu gewinnen, hat er selbst den Wunsch geäußert, hierher zu kommen. „Meine Lebensbereiche waren immer sowohl großstädtisch als auch ländlich.“

*Text und Foto: Bettina Görlitzer*

